

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 5

Rubrik: Frage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wirte und deren Stellung innerhalb der Bevölkerung in volkswirtschaftlicher, politischer und sozialer Bedeutung.

Unter diesem Titel bringt der „Gastwirt“ eine mit Veritas gezeichnete Korrespondenz, die verdient, in weitere Kreise getragen zu werden. Der Korrespondent schreibt:

„In Nr. 2 des „Gastwirt“ vom 12. Januar 1901 wird im Artikel: „Im Kampf gegen den Doppeltitel“ dem Bedauern Ausdruck gegeben, dass die Behörden für die berechtigten Wünsche des Wirtstandes so wenig Interesse zeigen, dass insbesondere auch die eidgenössischen Räte in Fragen, wo es sich um grosse physische, sittliche und finanzielle Gefahren allgemeiner Natur für unser ganzes Land handelte, nur die unmittelbare finanzielle Tragweite gewisser Massnahmen auf den Staatsäckel, resp. die Bundesfinanzen in Erwägung ziehen. Und dies unbekümmert um die bedeutenden grösseren und allgemeinen Nachteile, welche aus so einseitigem Vorgehen erwachsen müssen; unbekümmert auch um die tiefgreifenden Schädigungen, welche dem ohnehin geplagten, fiskalisch stets geschöpften Wirtstand zugefügt werden. Dabei wird auch dem Bedauern indirekt Ausdruck gegeben, dass bei Behandlung solcher Fragen wirtschaftlicher Natur keine Vertreter der zunächst interessierten Kreise zugezogen werden, oder zu Worte kommen können.“

Diese schwerwiegenden Vorwürfe sind berechtigt, aber doch nur zum Teil. Es ist freilich richtig, dass weniger vielleicht die eidgenössischen Räte, als eine grössere Zahl kantonalen Behörden und auch Gemeindebehörden ihre Aufgabe in Fragen des alle Verhältnisse des Volkswohlfahrt berührenden Wirtschaftswesens nur in einseitiger Vertretung des fiskalischen Standpunktes erblicken. Um hunderttausend Franken Steuerbeträge mehr einsacken zu können, werden Ausgaben im zehnfachen Betrage, mit daneben tief eingreifenden sozialen und sittlichen Schäden leichtsinnig oder gedankenlos übernommen oder geradezu provoziert. Die Interpretation und die Handhabung der allerdings in mehrfacher Richtung verbesserungsbedürftigen Wirtschaftsgesetze und Verordnungen entspricht in manchen Fällen nicht einer wirklichen Fürsorge um das Volkswohl, nicht dem Sinn und Geiste der betreffenden Erlasse. Freilich sind diese öfters, wie bereits bemerkt, auch nicht immer auf moralisch sichere Grundlage gestellt, wie denn der Mangel an Aufrichtigkeit geradezu die Signatur ist bei Behandlung der Fragen, die diese Materie betreffen: dieser Mangel an Aufrichtigkeit, verbunden mit einem bedenklichen Mangel an Einsicht, daran krankten aber sämtliche der interessierten Interessenten-Gruppen:

1. Der Staat und dessen Vertreter in die Behörden. 2. Die Bevölkerung, das liebe Publikum, und 3. Die Wirte selbst. In dem Wirrwarr der Anschauungen, dem Konflikt der Interessen hält es schwer, die Schuld oder den Anteil an den herrschenden Zuständen jedem einzelnen Faktore zuzuteilen.

Man ist klar darüber, dass das Wirtschaftswesen nicht ohne weiteres den Bestimmungen der Bundesverfassung über „Gewerbefreiheit“ unterstellt werden sollte, sondern gewisser Vorbehalte bedarf. Da man jedoch weder Zeit noch Mut genug besitzt, um der Sache selbst

näher zu treten, und sich auch mit Rücksicht auf das Alkoholmonopol und die Zollfragen nicht den „letzten“ Finger verbinden will, so schiebt man die weitere Erledigung dieser Angelegenheiten den Kantonen zu. Damit machen die eidgenössischen Behörden gleichzeitig das vorgeschriebene Kompliment vor der Kantonal-Souveränität und damit wird wieder eine neue, sehr mannigfaltige Musterkarte der absonderlichsten Interpretationen kantonalen Verordnungen geschaffen. Die Bedürfnisfrage, d. h. Beschränkung der Zahl der Wirtschaften, wird in vielseitiger Weise, von Seite der Behörden meistens nur vom fiskalischen Standpunkt aus ventiliert. Jedenfalls, sagt der Fiskus, dürfen die Staatseinnahmen nicht darunter leiden: Erhöhung der Gebühren, Patente etc. kommt vor der Sorge um richtige Qualifikation der Geschäftsinhaber, richtiger Kontrolle des Betriebes und der Qualität der Genussmittel u. s. w.

Das Publikum, die Bevölkerung schreit und entsetzt sich über die Nachteile des ungezügelter Wirtschaftswesens und Wirtschaftsebens und macht ohne viel Federlesens die Wirte allein für diese Zustände verantwortlich, ohne des Anteils zu gedenken, den es selbst durch seine Anforderungen aller Arten daran trägt. Jedes neue Haus soll durch eine neue Wirtschaft rentabel werden; jeder der täglich neu entstehenden Vereine braucht ein besonderes Lokal und einen Wirt, und jeder sogenannte Wirt sucht einen Verein, der sein Geschäft alimentiert, oder tritt gleich zu diesem Zwecke in ein Dutzend Vereine als Mitglied ein. Die Bierbrauereien und Weinhandlungen vermehren ihrerseits die Zahl der Wirtschaften, ohne immer eine Garantie für deren Charakter zu übernehmen.

Die Abstinenzbewegung greift immer mehr um sich, ebenso der Ruf nach Beschränkung der Wirtschaften und strenge Beaufsichtigung der Wirte und der Art und Weise, wie das Gewerbe, der Beruf getrieben wird, sofern man überhaupt noch von einem Beruf mit Fachkenntnissen sprechen darf, wenn gleichzeitig unter dem Deckmantel unserer von bedenklicher Charakterstärke angekränkelten freihandlichen Institutionen und der Gewerbefreiheit das Wirten in vielen Fällen der beliebte Zufluchtsort bankrotter Charaktere, problematischer Existenzen und eines vaterlandlosen oder arbeitsscheuen Gesindels geworden ist, und zwar in der Weise, dass der anständige, tüchtige und gewissenhafte Wirt, deren es doch eine grosse Zahl gibt, gar nicht mehr zu Worte kommt, sondern verächtlich behandelt wird.

Gegen diese faulen Zustände sollten die respektablen Wirte mit viel mehr Ueberlegung, Entschiedenheit und Ausdauer ankämpfen und sollten die Behörden und das Publikum solche Bestrebungen mit aller Macht unterstützen.

Auch die Grossmacht der Presse hat hier eine dankbare Aufgabe vor sich, wenn sie fördernd, belehrend und ermutigend die Anstrengungen unterstützt, die auf das wirklich allgemeine Wohl gerichtet sind.

Eine Sanierung der Zustände im Wirtschaftswesen ist jedoch kaum denkbar ohne eine Beschränkung der Zahl der Wirtschaften und strenge Handhabung derjenigen Bestimmungen, die auf dieses Ziel gerichtet sind. In dieser Richtung sollten die Wirte selbst die Behörden mit allen Kräften unterstützen. Leicht ist die Sache nicht, denn auf einer Seite bringen es die gesellschaftlichen Zustände der verschiedenen

Bevölkerungsklassen, das ruhelose, aufgeregte Leben und Treiben unserer Zeit mit sich, dass immer grössere Anforderungen und immer vermehrte Gelegenheit zum Wirtschaftsbetrieb gesucht werden. Auf der andern Seite macht sich naturgemäss der allgemeine Unzufriedenheit, Unruhe und Nervosität gegenüber eine ebenso berechtigte Reaktion geltend, die in den Temperenz- und Abstinenz-Bestrebungen ihren Ausdruck findet. Diesen Tendenzen sollten die Wirte nicht ohne weiteres ablehnend gegenüber stehen, sondern solche Anforderungen der Zeit, soweit berechtigt, vorurteilsfrei unterstützen, allerdings unter aufrichtiger Mitwirkung der Behörden und der Bevölkerung.

Ob der Wirt schliesslich seinen Verdienst an Milch, Mineral- oder sogar Quellwasser hat, an Obst etc. oder an Wein, Bier und Schnaps in öfters fragwürdiger Qualität, bleibt sich gleich, aber nicht gleich bleibt es weder für den Wirt noch für das Publikum, am allerwenigsten aber für das Volkswohl, wenn die Existenzbedingungen einer Wirtschaft, von welcher Staat und Gemeinde Abgaben beziehen, von vorneherein so unsicher sind, dass ein reeller Betrieb kaum denkbar ist und der Charakter und die Stellung des Inhabers naturgemäss darunter Not leiden muss. Darum, ihr Wirte, vergesst bei Euren Bestrebungen zur Förderung der Berufsinteressen nie den Grundsatz: Nur wer sich selbst achtet, hat Anspruch auf die Achtung seiner Mitbürger.“



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Chri tian. Die Direktion des Grand-Hotel übernimmt ab 15. Februar Herr H. Schlenk.

Baselstadt. Das Hotel und Solbad Schweizerhalle bei Basel ist durch Kauf an Hr. H. Büsch-Mesmer, zurzeit Bahnhof-Bufferthus, übergegangen.

Spiez. Am 28. ds. abends 10 Uhr wurde der Hondrich-Tunnel der Spiez-Grutigen-Bahn durchschlagen.

Interlaken. Zum Direktor des Kursaales in Interlaken ist Herr Chr. Falkenberg, seit vier Jahren Buffmeister in den Bahnhofrestaurants in Luzern, gewählt worden.

Locarno. Hier macht sich ein neuer Kur-Sport bemerklich — das Barfussgehen im Winter. Täglich begegnet man hier auf allen Strassen und Wegen solchen Sportmännern und mitunter auch Weibern.

Solothurn. Als Gerant des Kurhauses Oberbalm bei Solothurn wurde Herr St. Verrier, zur Zeit Direktor der Kuranstalt Nidellbad bei Rüschlikon, gewählt.

Niederlande. Die niederländische Zeitung „De Nieuwe Courant“ bringt in ihrer Nummer vom 11. Januar einen mehrere Spalten umfassenden sehr schmeichehaften Artikel über die Schweiz als Winterstation und ihre Bedeutung im Allgemeinen.

Lausanne. Sont descends dans les hôtels de premier et de second rangs ee Lausanne-Ouchy, du 18 au 24 janvier 1901: Suisse: 251; France: 49; Allemagne: 61; Angleterre: 38; Amérique: 7; Italie: 13; Russie: 2. Divers: Autriche, Belgique, Pays-Bas, Etats balkaniques: 15. — Total: 436.

Vom Bodensee. Wie aus Konstanz berichtet wird, wurde das neue Salon-Dampfschiff „Stadt Konstanz“ in Dienst gestellt. Es ist, wie schon früher berichtet, ein stattliches, 55 Meter langes und 6,4 Meter breites Schiff mit einem Tiefgang von 1,27 Meter, bezw. 1,39 Meter, bei einer Belastung mit 30 Tonnen, gleich 60 Personen. Von den übrigen vier Salonbooten unterscheidet es sich hauptsächlich durch den vollständigen Verschluss des Raumes zwischen den Radkasten durch Glashüllen.

Mailand. Der Besitzer des „Hotels Milano“ Herr Spatz, wird das Zimmer, in dem Verdi sein Leben aushauchte, ganz genau in dem Zustande bleiben lassen, in dem es sich jetzt befindet, und dort Erinnerungszeichen an den Meister (Bildnisse, Autographen u. s. w.) aufbewahren.

St. Blasien. Die Aktiengesellschaft des Hotel und Kurhaus St. Blasien beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals auf Mk. 500.000. Der Reingewinn betrug in den 4 Jahren 1895/96 bis 1898/99 M. 46.642, M. 62.871, M. 46.028 und M. 40.488. Welche Dividende daraus verteilt wurde, ist nicht bekannt gegeben.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 12. bis 18. Januar 1901: Deutsche 824, Engländer 705, Schweizer 338, Franzosen 163, Holländer 163, Belgier 69, Russen 202, Oesterreicher 60, Portugiesen, Spanien, Italiener, Griechen 123, Dänen, Schweden, Norweger 23, Amerikaner 43, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 2723. Darunter waren 92 Passanten.

In Arosa besichtigt die englische Kolonie ein Fremdenblatt in englischer Sprache unter dem Titel „Arosar Gazette“ demnächst herauszugeben. Dasselbe wird vorher als Beilage zur „Fremdenliste von Arosa“ erscheinen. Die Redaktion wird zum grossen Teil von den englischen Kurgästen selbst besorgt. Die Frequenzliste weist am 15. Januar auf: 192 Deutsche, 123 Engländer, 22 Holländer, 21 Schweizer, 18 Russen, 16 Italiener, 6 Franzosen, 5 Oesterreicher, 3 Amerikaner, 4 verschiedener Staaten, total 412 Personen gegenüber 383 im Vorjahre.

Registre de commerce. Sous la raison sociale „Société de l'Hôtel du Belvédère au Mont Pélérin“, il est créé une société anonyme qui a son siège à Vevey et pour but l'achat d'immeubles et tous droits s'y rattachants la construction et l'exploitation de tous hôtels, pensions ou restaurants, soit par éparce ou par location. La durée de la société est illimitée. Le capital social est de cent mille francs divisé en cent actions de mille francs chacune. Le président du conseil d'administration est Louis Arragon, de Corsier, banquier.

St. Gallen. Die Verkehrrskommission des hiesigen immer mehr erstarkenden Vereins hat sich nach der jüngst stattgehabten Generalversammlung wieder neu konstituiert und organisiert. Als Hauptmittel, um unsere isolierte Stadt an der Ostmark auch in weiten und weitesten Kreisen bekannt zu machen, dient die Vertriebung des „Führers durch St. Gallen“ (in deutscher, französischer und englischer Sprache). In der letzten Komiteesitzung wurde nun auch die Ausgabe eines Führers in italienischer Sprache beschlossen.

Allzeit frühlich ist gefährlich;
Allzeit traurig ist beschwerlich;
Allzeit glücklich ist betrügerlich;
Eins um's andere ist vergänglich.
Altdeutsch.

Frage.
Wer liefert Ersatz für Fensterglasscheiben?
Dieselben müssen wetterfest und vollständig durchsichtig sein, eventuell auch biegsam. Gefl. Antworten an die Redaktion.

Theater.
Repertoire vom 3. bis 10. Februar 1901.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, abends, *Die Macht der Finsternis*. Montag, *Das Glück im Winkel*. Mittwoch, *Figaros Hochzeit*. Donnerstag, *Die Geisha*. Freitag, *Die Regimentstochter*. Samstag, *Undine*. Sonntag, nachmittags, *Die lustigen Weiber von Windsor*. Abends, *Im weissen Rössl* und *Als ich wiederkam*.

Corso-Theater in Zürich. Täglich abends 8 Uhr Variété-Vorstellung ersten Ranges. Sonntags 3 1/2 Uhr und 8 Uhr. Am 1. und 16. jeden Monats vollständiges neues Programm.

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“**
Verantwortliche Redaktion: Otto Amaler-Aubert.

„Henneberg - Seide“

Gérance od. Direktorstelle

in kleinerem Hotel gesucht von jungem, tüchtigem Fachmanne mit prima Referenzen.
Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 1099 R.

Pour Hôteliers.

Suisse, 34 ans, célibataire, libre du service-militaire, soluble, au courant des trois langues, bien expérimenté, possédant meilleures références, cherche place de **Directeur** ou même **associé**. Offres sous R 388 à Haasenstein & Vogler, Berne. 1138

Zu verkaufen.

Ein gut eingerichtetes, flottgehendes

Hotel-Pension im Berner Oberland

auf einem der berühmtesten Fremdenplätze, Sommer- und Winterkurort, elektrischem Licht, Badeeinrichtung, 40 Betten, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Preis Fr. 185.000. Offerten unter Chiffre H 1137 R an die Exp. d. Bl.

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales.
Grand prix collectif Paris 1900.
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & W. Craken, 38 Queen Street City EC

A REMETTRE

de suite pour cause de maladie un très bon
Hôtel d'Été
en Suisse française. Excellente affaire. S'adresser sous chiffre H 1017 R à l'administration du journal.

Bienenhonig garant. ächt

Kunst-Tafelhonig, Wachholder-, Holunder- und Kirschlatwerge, Johannesbeer-, Himbeer-, Brombeer- und Erdbeer-Confitures empfiehlt in I. Qualität
J. U. Reifler-Kern, Honighandl., Stein (Kt. Appenzell)
Günstige Engros-Bezugsquelle.

Tapezierer-Artikel en gros

Polstermaterialien
Rosshaar
Wolle
Bettfedern
Matratzendrüile
Möbelstoffe
Storrensattins
Storrendrüile
Messingstangen samt Garnituren
für Vitrages in Hotels und Restaurants.
SCHOOP & Co, ZÜRICH
Osterstrasse 7 beim Linthscherscheulhaus.

Hotel-Direktor

der 4 Hauptsprachen mächtig, 37 Jahre alt, welcher seit 20 Jahren in Hotel I. Ranges des In- und Auslandes konditioniert hat, sucht Gestüt auf prima Referenzen Saison- oder Jahres-Engagement. Kauton kann nach Belieben gestellt werden. Gefl. Offerten unter Chiffre H 1118 R an die Exp. des Blattes.

Zu verkaufen Grosses Hoteletablisement

es besteht aus:
Grosses Hotelgebäude (c. 65 Zimmer) mit Garten und Park;
Grosses Dependenzgebäude mit Restauration (das alte Haupthotel);
Herrschaftliches Schloss mit Garten und Park (als Privatsitz oder Pension dienlich);
Grosse Oekonomiegebäude, diverse Wälder, Felder und Wiesen.
Das Ganze liegt an einer Station der Zahnradbahn Genf-Salève, besitzt eine unübertroffene Farnsicht, beliebter Ausflugs- und Sommeraufenthaltsort.
Das Etablissement ist zweckdienlich möbliert und wird in globo samt Mobilien an den Spottpreis von Fr. 125.000 verkauft. Schloss und Hotel werden auf Wunsch getrennt.
Sich zu wenden an Herren **Lachenal & Hudry, Advokaturbureau, Genf.**
(H 432 Y) 1126

Neuerbautes Wohnhaus

mit 20 Zimmern, Wasser, elektr. Licht und Badeeinrichtung, an schöner, freier Lage, mit Garten, vorzüglich geeignet zu Hotel- oder Pensionsbetrieb, ganz in der Nähe eines gut besuchten schweizerischen Badesortes und dem Bahnhof gelegen, ist Umstände halber sehr

preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre J 561 Q an Haasenstein & Vogler, Basel.